

Gutes Ergebnis im Kerngeschäft

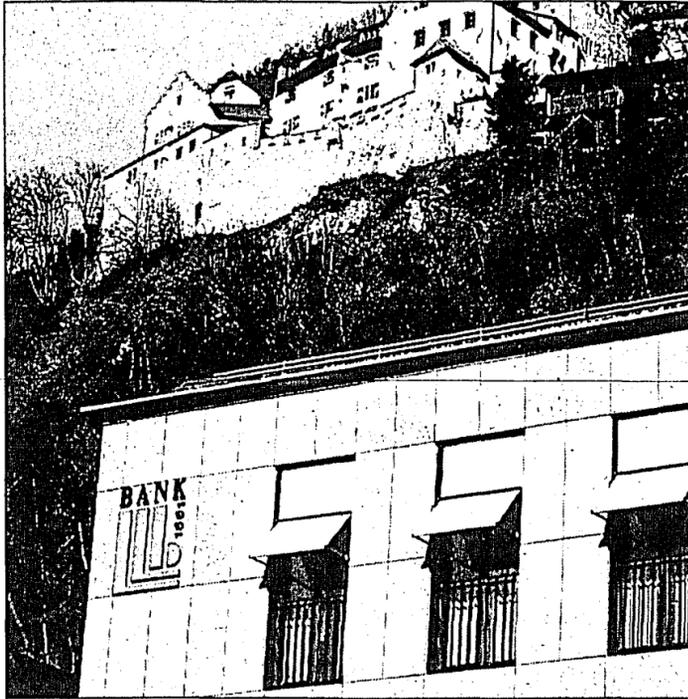
Die Liechtensteinische Landesbank präsentiert ihr Halbjahres-Ergebnis 2002

Die schwache Börsenverfassung sowie das global schwierige konjunkturelle Umfeld setzten sich im ersten Semester 2002 fort. Angesichts dieser ungünstigen Rahmenbedingungen und der im Branchenvergleich guten Zahlen des ersten Semesters 2001 konnte die LLB-Gruppe im ersten Halbjahr 2002 dennoch einen Bruttogewinn von CHF 94 Mio. (-21 Prozent gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres) und einen konsolidierten Gewinn von CHF 66.5 Mio. (-33.1 Prozent) erwirtschaften.

Die betreuten Vermögen nahmen auf Grund der Börsenentwicklung gegenüber Ende 2001 um 5 Prozent auf CHF 32.1 Mia. ab.

Bruttogewinn 94 Millionen Franken

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft reduzierte sich im ersten Halbjahr 2002 um 5.4 Prozent auf CHF 83.7 Mio. Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft konnte mit CHF 57.8 Mio. (-1.6 %) gegenüber der Vorjahresperiode praktisch gehalten werden. Angesichts des widrigen Marktumfelds und im Branchenvergleich ist dies ein erfreuliches Ergebnis. Im Kerngeschäft (Zinsengeschäft sowie Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft) resultiert damit ein Ertrag von CHF 141.5 Mio. (-3.9 %). Die laufenden Erträge aus Wertpapieren nahmen um 70.7 % auf CHF 2.4 Mio. ab. Der Rückgang ist auf eine Gesetzesänderung in Liechtenstein (keine Vermögensrechte auf selbst gehaltenen eigenen Aktien) zurückzuführen. Von den Börsenturbulenzen in Mitteleuropa gezogen



Die LLB-Gruppe verzeichnete im ersten Halbjahr einen Bruttogewinn von 94 Millionen Franken.

wurde dagegen das Finanzgeschäft. Auf Grund der schwachen Finanzmärkte resultierte ein Verlust von CHF 4.8 Mio. gegenüber einem Gewinn von CHF 6.8 Mio. in der Vorjahresperiode.

Der Gesamtertrag sank somit um 14.2 % auf CHF 139.4 Mio., während sich der Geschäftsaufwand auf Grund der Realisation strategischer Projekte um 4.6 % auf CHF 45.4 Mio. erhöhte. Der Personalaufwand nahm im Vergleich zur Vorjahresperiode leicht um 2.9 % auf CHF 33.4 Mio. zu. Der Sachaufwand erhöhte sich um 9.7 % auf CHF 12 Mio. Mit einem Cost-Income-Ratio von 32.6 % hat die Landesbank die Kosten aber nach wie vor fest im

Griff. Der Bruttogewinn liegt mit CHF 94 Mio. 21.0 % unter dem Vorjahr (CHF 118.9 Mio.). Der konsolidierte Gewinn (-33.1 % auf CHF 66.5 Mio.) beinhaltet auch Wertkorrekturen auf Beteiligungen in der Höhe von CHF 9.7 Mio.

Betreute Vermögen 32.1 Milliarden Franken

Gegenüber Ende 2001 nahmen die betreuten Vermögen um 5 % auf CHF 32.1 Mia. ab. Der Rückgang ist auf die negative Entwicklung der Finanzmärkte zurückzuführen. Dies zeigt sich vor allem bei den Kundendepots mit minus 6.3 % auf CHF 18.2 Mia.

und bei den Fondsvermögen mit minus 11.8 % auf CHF 2.2 Mia. Die Kundengelder (-1.2 % auf CHF 9.2 Mia.) und die Treuhandanlagen (-1.6 % auf CHF 2.5 Mia.) nahmen dagegen nur leicht ab.

Kapitalherabsetzung

Die an der Generalversammlung vom 3. Mai 2002 beschlossene Kapitalherabsetzung von 160 000 eigenen Aktien im Wert von CHF 120.8 Mio. ist Ende Juli 2002 bilanzwirksam verbucht worden.

Strategie-Umsetzung

Die LLB-Gruppe schreitet bei der Umsetzung ihrer 3F-Strategie (Fokussierung, Fachkompetenz, Flexibilität) planmässig voran. Im Juni 2002 konnte die LLB Investment Partners AG, das Investment Kompetenzzentrum der LLB-Gruppe, ihren Betrieb aufnehmen. Damit sind die Voraussetzungen für erstklassiges Investment Know-how im internationalen Leistungswettbewerb weiter gestärkt worden. Im Financial Consulting ist in der Zwischenzeit ein interdisziplinäres Spezialistenteam aus Steuer-, Vorsorge-, Nachlass- und Finanzplanungsexperten aufgebaut worden.

Aussichten

Eine Prognose für den weiteren Geschäftsverlauf ist auf Grund der aktuellen Börsensituation und der Unsicherheit über die weitere konjunkturelle Entwicklung schwierig. Das Jahresergebnis 2002 wird stark von der weiteren Entwicklung der Finanzmärkte bestimmt werden. Die LLB-Gruppe ist jedoch dank ihrer strategischen Positionierung zuversichtlich.

Wichtige Termine

- 27. Februar 2003, Veröffentlichung der Zahlen für das Geschäftsjahr 2002
- Freitag, 9. Mai 2003, GV.

Schweizer Hypozinsen rutschen

ZÜRICH: Knapp zwei Wochen nach dem Zinsschritt der SNB sind die Hypothekenzinsen in der Schweiz auf breiter Front ins Rutschen geraten. Zehn Banken haben am gestrigen Dienstag den Satz auf 3,75 Prozent gesenkt.

Letztmals billiger waren Hypotheken 1958. Mieter- und Hauseigentümergebiet zeigen sich erfreut. An der Zinsrunde beteiligten sich neben der Raiffeisen-Gruppe und der Zürcher Kantonalbank (ZKB) noch die Luzerner Kantonalbank (LUKB), die St. Galler Kantonalbank (SGKB) und die Bank EEK. Auch die Kantonalbanken der Kantone Schwyz, Thurgau, Obwalden, Nidwalden und Tessin schlossen sich an. Die Finanzinstitute haben gemäss eigenen Angaben ihre Hypothekenzinsen für variabel verzinsliche Darlehen um 0,25 auf 3,75 Prozent zurückgenommen. Für Neuhypotheken gilt der Satz ab sofort. Althypotheken werden bei der ZKB und der Schwyzer Kantonalbank (SZKB) ab dem 1. Oktober billiger, bei der Tessiner Kantonalbank ab dem 1. Dezember und bei den restlichen Banken ab dem 1. November.

ZKB will «Visionen» nach Zürich holen

BERN: Die ZKB will die Sitze der vier von Martin Ebner übernommenen Beteiligungsgesellschaften aus den Kantonen Schwyz und Glarus nach Zürich verlegen. Von Ebners verbliebenen Gesellschaften gerät die BZ Bank ins Visier der Bankenkommission.

Es sei undenkbar, dass der Sitz der Beteiligungsgesellschaften, der «Visionen», in den Kantonen Schwyz und Glarus bleibe, während sie von Zürich aus geführt würden, bestätigte Urs Ackermann, Sprecher der Zürcher Kantonalbank (ZKB), eine Meldung der «Neuen Zürcher Zeitung» (NZZ) vom Dienstag. Steuern seien dort zu bezahlen, wo gearbeitet werde. Die Zürcher Staatsbank dürfe sich «nicht unter die Steuerflüchtlinge einreihen», sagte Ackermann. In den nächsten Monaten würden für die Visionengesellschaften ausserordentliche Generalversammlungen einberufen, an denen das Thema traktandiert werde. Für den Kanton Schwyz zeichnen sich mit der Verlegung Einbussen bei den Steuererträgen ab. In einem Interview mit der «NZZ» bezeichnet der Schwyzer Finanzdirektor Franz Marty die Bedeutung der Steuererträge der «Visionen» als «substanziell, vor allem im Bereich der direkten Bundessteuer».

Milliardenschwerer Nestle-Fischzug in den USA

Der Schweizer Lebensmittelmulti übernimmt für 2,6 Milliarden Dollar in bar die Chef America Inc.

VEVEY: Der Lebensmittelmulti Nestle kauft sich ins US-Geschäft mit gefrorenen Sandwiches ein. Für 2,6 Milliarden Dollar in bar übernimmt der Schweizer Konzern sämtliche Aktien von Chef America Inc., wie Nestle am Dienstag in Vevey mitteilte. Die Börse reagierte nach anfänglicher Skepsis begeistert.

Die 1977 gegründete Chef America in Denver (US-Bundesstaat Colorado) ist laut Nestle eine der profitabelsten Privatunternehmungen der US-Nahrungsmittelindustrie und der führende Hersteller von Tiefkühlprodukten für den einhändigen Verzehr. Die Produkte der Marken Hot Pockets, Lean Pockets und Croissant Pockets müssen zuvor aufgebacken werden.

Chef America hält laut Nestle in diesem Bereich einen US-Marktanteil von 50 Prozent.

Von 1996 bis 2001 erzielte die Gesellschaft ein jährliches Wachstum von mehr als zehn Prozent. Dieses Jahr wird ein Plus von 15 Prozent auf 720 Millionen Dollar erwartet. Das starke Wachstum stammt laut Nestle vor allem aus der wachsenden Beliebtheit der Produkte. Sie entsprächen den sich ändernden Essgewohnheiten der US-Konsumenten (mehr Fertigprodukte, unterwegs essen, Trend zu kleineren, öfter eingenommenen Mahlzeiten).

Ideale Ergänzung

Chef America ist laut Nestle-Konzernchef Peter Brabeck eine ideale, strategisch wichtige Ergänzung des Nestle-Tiefkühlgeschäfts in den USA; dazu gehören bereits die Marken Stouffer's und Lean Cuisine. Nestle er-

reiche mit der Übernahme eine führende Stellung in zwei der drei wichtigsten Kategorien im weltweit bedeutendsten Tiefkühlmarkt.

Übernahme der Schulden

Im Preis von 2,6 Milliarden Dollar ist die Übernahme der Netto-Schulden enthalten. Auf Grund der Steuerfolgen aus der Transaktion wird der

Netto-Übernahmepreis laut Nestle ungefähr zwei Milliarden Dollar betragen. Der Deal muss von den Wettbewerbsbehörden genehmigt werden. Nestle erwartet die Genehmigung innert 60 Tagen. Die führenden Rating-Agenturen Moody's und Standard & Poor's bestätigten umgehend ihre Höchstnoten für Nestles langfristige Bonität.

Die Börse war anfangs skeptisch. Der Nestle-Titel gab zeitweise 4,4 Prozent nach. Später hellte sich das Bild auf, und die Nestle-Aktie legte gegenüber dem Vorabend bis zu 7,5 Prozent zu.

Bei Handelsschluss stand der Kurs mit 327 Franken noch sechs Prozent höher. Der SMI verbesserte sich um 5,7 Prozent.



Für 2,6 Milliarden-Dollar will der Lebensmittelmulti Nestle sämtliche Aktien von Chef America Inc. übernehmen.

Gewinneinbruch bei Audi

INGOLDSTADT: Nach einem Gewinneinbruch im ersten Halbjahr 2002 will die VW-Tochter Audi der Flaute auf dem Automarkt mit neuen Modellen entgegensteuern. Mit sportlichen Neueinführungen wolle der Konzern in diesem Jahr die Rekordauslieferungen von 2001 erreichen und die Marktposition weiter stärken, sagte Vorstandschef Martin Winterkorn am Dienstag in Ingolstadt. Von Januar bis Juni 2002 knickte das Ergebnis vor Steuern erstmals seit Jahren um 17,0 Prozent auf 565 Millionen Euro ein.

PanAlpina Sicav Alpina V

Preise vom 6. August 2002

Kategorie A (thesaurierend)

Ausgabepreis: € 43.10

Rücknahmepreis: € 42.21

Kategorie B (ausschüttend)

Ausgabepreis: € 41.40

Rücknahmepreis: € 40.50

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz